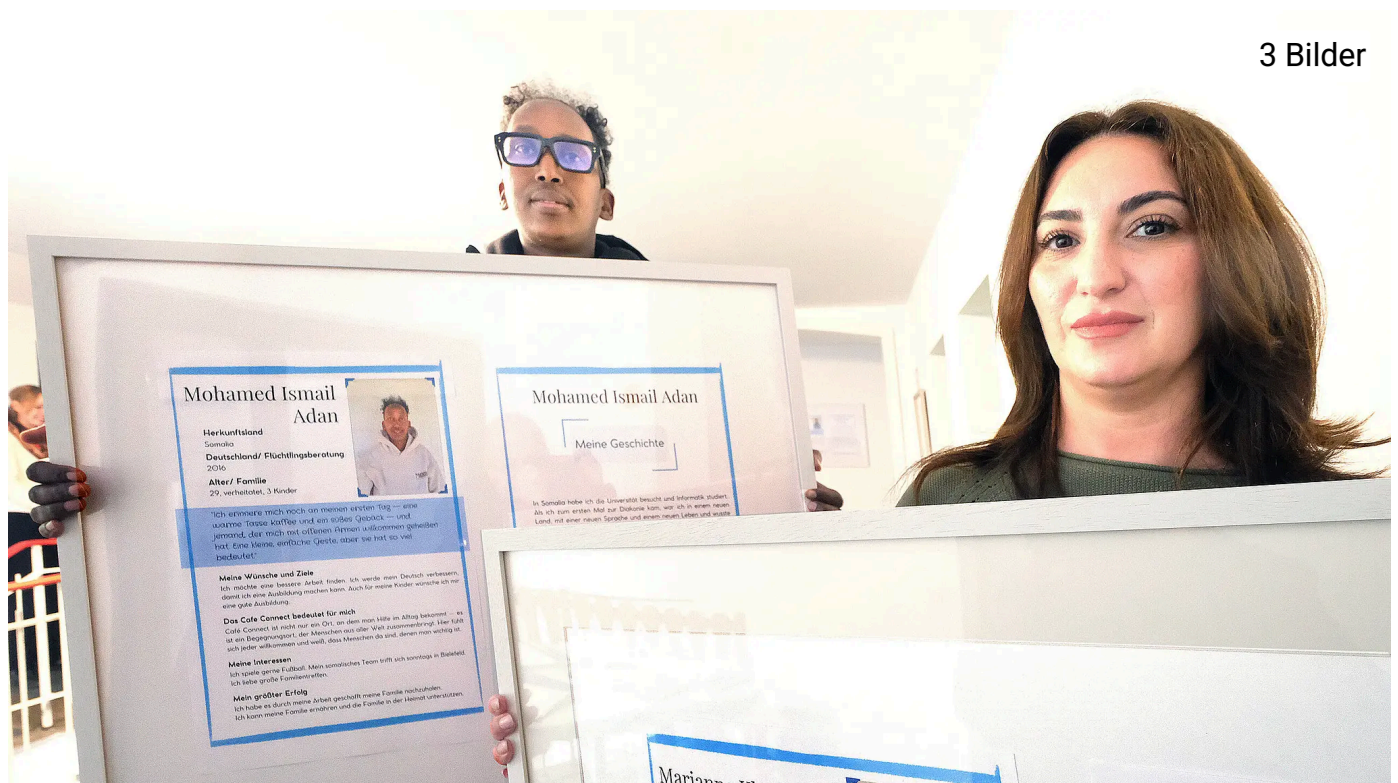


Hilfe beim Ankommen

Das Café Connect ermöglicht seit zehn Jahren interkulturelle Begegnung in Gütersloh. Eine Ausstellung unter der Überschrift „Zehn Jahre – zehn Geschichten“ zeigt die Integrationsarbeit.



„Zehn Jahre – zehn Geschichten“: Mohamed Ismail Adan aus Somalia und Marianna Khachikyan aus Armenien haben ihre Integrationsgeschichten für eine kleine Ausstellung erzählt.
Fotos: Andreas Frücht

7. MAI 2026

Anja Hustert

Gütersloh. „Ich erinnere mich noch an meinen ersten Tag – eine warme Tasse Kaffee und ein süßes Gebäck – und jemand, der mich mit offenen Armen willkommen heißen hat. Eine kleine, einfache Geste, aber sie hat so viel bedeutet.“ Mohamed Ismail Adan ist 2016 aus Somalia geflohen. Das Café

Connect in Gütersloh ist für ihn nicht nur ein Ort, in dem man Hilfe im Alltag bekommt, sondern auch ein Begegnungsort, der Menschen aus aller Welt zusammenbringt. „Hier fühlt sich jeder willkommen und weiß, dass Menschen da sind, denen man wichtig ist.“

Der 29-jährige Mohamed Ismail Adan hat seine Geschichte für eine kleine Ausstellung erzählt, die unter der Überschrift „Zehn Jahre – zehn Geschichten“ in der Kirchstraße 10 a zu sehen ist. Anlass ist das zehnjährige Bestehen des Cafés Connect. Hier treffen sich seit 2016 Geflüchtete und Gütersloher Bürger, um sich bei einer Tasse Kaffee oder Tee kennenzulernen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Es ist ein zentraler Ort der Begegnung, des Austauschs und der Unterstützung für Geflüchtete, Ehrenamtliche sowie zahlreiche Engagierte, eng verbunden mit der Flüchtlingsberatung.

Pfarrer Stefan Salzmann erinnert sich noch gut, wie er im März 2015 mit Ernst Klinke, dem damaligen Vorsitzenden des Arbeitskreises Asyl, Fatma Aydin-Cangülec von der Diakonie und Frank Kahle-Klusmeier vom Kommunalen Integrationszentrum des Kreises zusammensaß, und darüber sprach, dass es für die Geflüchteten einen Ort der Begegnung geben müsse – die Geburtsstunde des Cafés Connect. „Da hieß das Ganze in unserer ‚Boomer-Sprache‘ noch Tee-Stube“, erzählt er.

Haupt- und Ehrenamt arbeiten erfolgreich zusammen

„Es ist unser Auftrag, für die Schwachen und die Menschen auf der Flucht da zu sein“, betonte Ernst Klinke, der dem Café Connect nach zehn Jahren nun „ein Reifezeugnis“ ausstellt: „Die geflüchteten Menschen haben das hier als ihren Ort angenommen. Viele fühlen sich hier ein wenig zu Hause“, sagte er bei einer kleinen Feierstunde zum zehnten Geburtstag, einer „interkulturellen Mittagspause“.

2023 wurde der Arbeitskreis Asyl mit dem Heimatpreis der Stadt Gütersloh ausgezeichnet. „Ihre großartige Unterstützung bei der Wohnungssuche oder Behördengängen, die Wertschätzung und die Willkommenskultur, die Sie unter

anderem auch durch das Café Connect als Treffpunkt für Geflüchtete und Menschen aus Gütersloh vermitteln, das ist wahre Heimatarbeit“, lobte damals Kulturdezernent Andreas Kimpel bei der Übergabe der Urkunde. Der Erste Beigeordnete der Stadt, Henning Matthes, ergänzte jetzt bei der Feierstunde das Lob. „Das Café Connect ist ein Beispiel, wofür Gütersloh steht – offen, solidarisch, gerne bunt und gerne bereit, Menschen aufzunehmen und zu unterstützen.“ Die zehn Jahre hätten gezeigt, was Erfolgreiches entstehen kann, wenn Haupt- und Ehrenamt zusammenarbeiten. „Das gilt es, zu erhalten“, so Matthes.

Auch Ernst Klinke appellierte an die Stadt: „Sichern Sie dauerhaft das Angebot der Flüchtlingsberatung und schenken Sie dem Café Connect ihre Wertschätzung.“ So könne sie in einer Zeit, in der man die Verrohung der Gesellschaft erlebe, die Arbeit am Kompass der Menschenwürde ausrichten.

„Hier stehen Menschen nicht am Rande der Gesellschaft, sondern in der Mitte“, sagte Fatma Aydin-Cangülec, die seinerzeit das Café Connect mit aus der Taufe gehoben hat. An vier Tagen in der Woche würden Ehrenamtliche Sprachkurse anbieten, aber auch Geflüchtete selbst würden im Café Verantwortung übernehmen und so wichtige Schritte auf ihrem Integrationsweg gehen. „Wir möchten den Menschen die Chance geben, anzukommen“, sagte Diakonie-Vorstand Karsten Stüber.

Die „interkulturelle Mittagspause“ machte ihrem Namen alle Ehre – nicht nur wegen des internationalen Buffets. Musikalisch begleitet wurde die Feierstunde vom Chor des ukrainischen Kulturvereins unter der Leitung von Anastasiija Chebotar. Die acht Frauen sangen unter anderem „Hallelujah“ von Leonard Cohen auf ukrainisch.